

Ezio Bassani / William B. Fagg: Africa and the Renaissance: Art in Ivory. New York / München: Center for African Art/Prestel Verlag, 1988, 255 S., zahlr. schw/w. u. farbige Abb., 128.- DM

Im Umfeld der 500-Jahresfeier der Amerika-Entdeckung verweist man oft auf den symbolischen Charakter der Columbus-Fahrt und man will diese Reise als Startschuß für die neuzeitliche europäische Expansion verstehen. Daß diese jedoch schon weit früher mit den Fahrten der Portugiesen entlang der afrikanischen Westküste ihren Anfang nahm, tritt angesichts des "Columbus-Rummels" in den Hintergrund, zumindest im Bewußtsein der breiteren Öffentlichkeit. Unter Heinrich "dem Seefahrer" (1394-1460) begannen portugiesische Seefahrer den Seeweg nach Indien zu suchen und bewegten sich dabei, oft mühevoll und stockend in den Süden. 1488 war die Südspitze Afrikas umrundet und 1498 war endlich Indien erreicht. Auf der Suche nach Gold, Gewürzen und dem legendären Priesterkönig Johannes drangen die Portugiesen bis nach Sri Lanka, Malacca, den Molukken, China und Japan vor. Das Interesse der europäischen Seefahrer war eindeutig wirtschaftlicher Natur. Um an die begehrten Produkte zu gelangen, gründete man Küstenstützpunkte für den Tauschhandel und bildete damit die

Voraussetzungen für das nunmehr unvermeidliche, und im Laufe der späteren Geschichte so folgenschwere, Aufeinandertreffen europäischer und nicht-europäischer Kulturen. Materielle Zeugnisse früher portugiesischer Präsenz in Afrika sind u.a. Elfenbeinschnitzereien, die als portugiesische Auftragsarbeiten von afrikanischer Kunsthandwerker für den europäischen Markt geschaffen wurden. 1988 widmete das Center for African Art in New York eine Ausstellung ausschließlich solchen afro-portugiesischen Elfenbeinarbeiten. Vorliegender Katalogband bietet eine fast lück-lose Zusammenfassung über die erhaltenen Objekte aus dem Zeitraum von 1490-1600. Ezio Bassani, derzeit wohl bester Kenner dieser erstaunlichen Kunstform, beschreibt die Elfenbeinarbeiten in umfassender Weise und stellt den kultur- und kunsthistorischen Bezug zur europäischen Renaissance dar. Susan Vogel (*Africa and the Renaissance*) und Peter Mark (*European Perceptions of Black Africans in the Renaissance*) ergänzen mit ihren Beiträgen die Einordnung der Objekte. Hergestellt wurden Löffel, Gabel, Salzfüßer, liturgische Behälter, Messergriffe und sog. Oliphanten, die aus einem Elefantenstoßzahn geschnitzt wurden. Hierbei vermischen sich europäische Formen und afrikanische Stilelemente. Herkunftsgebiete sind Sierra Leone (sapi-portugiesisches Elfenbein), Nigeria, Benin (bini-portugiesisches Elfenbein), Zaire und Kongo. Vermutlich sind die teilweise virtuos gefertigten Schnitzarbeiten nicht erst aufgrund portugiesischen Einflusses entstanden, sondern sie sind aus einer eigenständigen, unabhängig von Europa bestehenden Kunsttradition weiterentwickelt worden, ohne daß uns allerdings direkte Vorbilder erhalten wären. Als Auftragsarbeiten waren sie vor allem für die Kunstkamern hochrangiger europäischer Fürsten und reicher Kaufleute bestimmt. Sie fanden sich als geschätzte Stücke in den Sammlungen der Medici-Päpste oder der kastilischen Herrscher, ebenso wie im berühmten Museo Kircheriano oder dem Kunstkabinett des Ulmer Kaufmanns Christoph Weickmann. Der reich bebilderte Katalogband kann sowohl als Einführung, wie als umfassendes Nachschlagewerk zu dieser faszinierenden Fusion aus afrikanischer und europäischer Kunst dauerhaften Wert beanspruchen.

P.J.B.